



HESSISCHER LANDTAG

11. 01. 2017

Plenum

Entschließungsantrag der Fraktionen der CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN betreffend Frankfurt auf dem Weg zum führenden FinTech-Standort

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag stellt fest, dass der Wettbewerb im Finanzsektor durch die Digitalisierung und den Auftritt technologiegetriebener kleiner Start-ups intensiver wird. Gegenstand der neuen sog. FinTechs sind Geschäftsmodelle im Finanzdienstleistungsbereich, die auf innovative Technologien und durchgängig digitale Anwendungen setzen. Mithilfe von FinTechs lassen sich somit Finanzdienstleistungen auf Kundenbedürfnisse optimieren und Transaktionskosten senken. Dabei stellen sich für die Bereiche der Finanzmarktregulierung, den Daten- sowie den Verbraucherschutz ebenfalls neue Herausforderungen. Einheitliche Wettbewerbsbedingungen, eine innovationsfreundliche und ausgewogene Regulierung von digitalen Finanzdienstleistungen sowie Belange des Daten- und Verbraucherschutzes gilt es dabei sicherzustellen. Durch die Zusammenarbeit und Vernetzung an einem gemeinsamen Ort können hierbei neue Innovationen und Geschäftsmodelle schneller entstehen, verwirklicht und gefördert werden. Ziel muss sein, ein attraktives und nachhaltig erfolgreiches FinTech-Ökosystem zu schaffen, das weitere Neugründungen begünstigt aber auch für inzwischen etablierte FinTechs langfristig attraktiv ist.
2. Nach Auffassung des Landtages bietet gerade die Rhein-Main-Region mit Frankfurt a.M. als führendem Finanzplatz Kontinentaleuropas beste Voraussetzungen für erfolgreiche neue Geschäftsmodelle. Hinzu kommen forschungsstarke Hochschulen, innovative IT-Firmen und leistungsstarke Internetanbindungen. So verfügt die Johann Wolfgang Goethe-Universität insbesondere in Form des "House of Finance" über herausragende Lehr- und Forschungskompetenzen in diesem Bereich. Die TU Darmstadt ist mit ihrem internationalen Renommee auf dem Gebiet der IT und ihren besonderen Stärken in der IT-Sicherheit, z.B. mit dem größten europäischen Kompetenzzentrum für IT-Sicherheitsforschung in Europa "Center for Research in Security and Privacy (CRISP)", ein idealer Partner für FinTech-Aktivitäten. In einer Zeit, in der digitale Technologien ganz neue Geschäftsmodelle eröffnen, bietet diese Kombination in Verbindung mit in Hessen traditionell starken Bereichen wie Mobilität oder Logistik enorme Potenziale. Diese hervorragenden Ausgangsbedingungen können daher genutzt werden, um die Region als zentralen deutschen FinTech-Standort auf- und auszubauen.
3. Der Landtag begrüßt vor diesem Hintergrund ausdrücklich, dass die Landesregierung gemeinsam mit anderen Akteuren die Initiative ergriffen hat, den Finanzplatz Frankfurt a.M. stärker in das Bewusstsein der Gründerszene zu rücken und zu einem festen Begriff zu machen. Das neu geschaffene "Tech Quartier" stellt nicht nur attraktive Büro- und Arbeitsflächen für Gründerinnen und Gründer zur Verfügung, sondern ist zugleich eine zentrale Anlaufstelle für Delegationen und Investoren, Bewerbung und Vermarktung, Förderberatung, Koordination und Anbindung wissenschaftlicher Aktivitäten. Es etabliert auf diese Weise eine Plattform, um die Vielzahl von FinTech-Aktivitäten am Finanzplatz zu bündeln, zu ergänzen und international zu vernetzen. Durch die enge Kooperation zwischen Industrie und Wissenschaft werden hierbei wichtige Impulse für die Stärkung und internationale Sichtbarkeit des gesamten Gründerökosystems in der Region erzeugt.
4. Der Landtag begrüßt in diesem Zusammenhang auch, dass die Bundesregierung Frankfurt a.M. als einen von derzeit deutschlandweit fünf Knotenpunkten der Digitalisierung ("Digital Hubs") benannt hat. Mit der "Digital Hub-Initiative" soll Deutschland ein stärkeres Profil entwickeln und international Gründer, Investoren und Fachleute anziehen. Zur besseren Vernetzung wird u.a. eine Agentur gegründet und eine internationale Werbekampagne begonnen. Der Branchenschwerpunkt des "Digital Hubs Frankfurt" liegt im Bereich Finanzdienstleistungen und FinTech. Weitere Knotenpunkte liegen in München, Dortmund, Berlin und Hamburg.

Begründung:

Einer Studie der Prüfungs- und Beratungsgesellschaft Ernst & Young GmbH aus dem März 2016 zufolge herrscht im deutschen FinTech-Sektor Gründerzeitstimmung: So sei 2015 die Zahl der jungen Technologie-Unternehmen im Bereich "Finanzdienstleistungen" um 32 auf 251 angestiegen. Innerhalb Deutschlands haben sich hiernach vor allem zwei Regionen als FinTech-Zentren etabliert: Berlin mit 69 Unternehmen und die Rhein-Main-Neckar-Region mit 58 Unternehmen. In der Rhein-Main-Region, so die Studie weiter, war das Wachstum hierbei besonders stark. Während im Bundesgebiet insgesamt die Zahl der entsprechenden Unternehmen lediglich um 13 % zugenommen habe, sei sie in der Rhein-Main-Neckar-Region sogar um 23 % gestiegen.

Das "Tech Quartier" ist auf Initiative der Landesregierung sowie des von Frankfurt Main Finance e.V. initiierten "FinTech Dialogforums" entstanden. Gründungsgesellschafter sind die Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt a.M. und die Wirtschafts- und Infrastrukturbank Hessen (WI Bank); der Beitritt der Stadt Frankfurt a.M. und der Technischen Universität Darmstadt steht kurz bevor. Wegen der großen Nachfrage wird zudem bereits die erste Erweiterung geplant.

Das Tech Quartier finanziert sich ausschließlich aus laufenden Mieteinnahmen und privatwirtschaftlichem Sponsoring. Zu den Sponsoren zählen aktuell bereits mehrere große Banken und Beratungsinstitute, so die Commerzbank AG, die Deutsche Bank AG, die Deutsche Börse AG, die DZ BANK AG, die Helaba und die ING-DiBa AG sowie die Sparda-Bank Hessen und die Beratungsunternehmen Allen & Overy LLP, Ernst & Young GmbH, KPMG AG und PwC AG.

Wiesbaden, 11. Januar 2017

Für die Fraktion
der CDU
Der Fraktionsvorsitzende:
Boddenberg

Für die Fraktion
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Der Fraktionsvorsitzende:
Wagner (Taunus)